



Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft treffen sich traditionell zu einer gemeinsamen Lagebewertung gegen Ende des Jahres am Holztechnikum Kuchl. Sie werden wie hier vom Forstvereinspräsidenten Johannes Wohlmacher begrüßt – auch das hat Tradition.

SONNE ÜBER KUCHL

Mitte November fanden die traditionellen Salzburger Wald & Holz-Gespräche am Holztechnikum Kuchl statt. Wenngleich die Holzindustrie durch die allgemeine Wirtschaftskrise zurzeit schwierige Zeiten durchlebt, gibt es erste Anzeichen, dass es 2025 wieder etwas bergauf geht.



Rainer Handl vom Fachverband der Holzindustrie beleuchtete den internationalen Holzmarkt. Der Schnittholzabsatz im ersten Quartal des Jahres war ziem-

lich angespannt, das zweite und dritte Quartal verliefen zufriedenstellend. Der Markt für Verpackungsware schwächelte – sowohl was den Preis als auch die Menge anlangt. Der reduzierte Bedarf lässt sich mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage erklären. Hoffungsmarkt für 2025 ist trotz angekündigter Einfuhrzölle Amerika, weil weniger Holz aus Kanada und auch von innerhalb der USA verfügbar ist. Aufgrund einer Borkenkäferkatastrophe war lange Zeit viel Schadholz verfügbar, doch mittlerweile ist es aufgebraucht und große Sägewerke wurden geschlossen. Amerika muss seinen Holzbedarf nun anderweitig decken.

RÜCKLÄUFIGER PAPIERBEDARF

Hans Grieshofer von Austropapier gab Einblicke in aktuelle Trends am Papier- und Zellstoffmarkt. Der Bedarf an grafischem Papier nimmt stark ab, da immer mehr Medien online und nicht im Printformat konsumiert werden. Das wiederum hat zur Folge,

„SOLL SICH DER MENSCH DER
NATUR BEDIENEN, UM SEINE
BEDÜRFNISSE ZU BEFRIEDIGEN,
ODER IST DIE EXISTENZ DES
MENSCHEN DAS PROBLEM FÜR
DIE NATUR?“

Franz Lanschützer, Forstdirektor der
LK Salzburg,

dass auch Altpapier und Industrieholz als Rohstoffe bei der Papierproduktion knapp und teurer werden. Karton und Verpackungsmaterialien steigen generell an, wenngleich 2024 die Menge deutlich stärker gestiegen ist als der erzielte Umsatz. Da die Papierindustrie sehr energieintensiv ist, sind die Energieversorgung bzw. der Einsatz von erneuerbarer Energie zentrale Themen in der Branche. Die Vision für die Zukunft geht zudem in Richtung „Bioraffinerie“, bei der möglichst alle Nebenprodukte Verwendung finden.

WER WIRD MIT FRISCHHOLZ VERSORGT?

Daniel Müller vom Forstbetrieb Berchtesgaden der Bayerischen Staatsforsten berichtete über das vergangene Wirtschaftsjahr. Da

die Böden heuer gut wasserversorgt waren, konnte der Anteil an Käferschadholz halbiert werden. Dadurch konnten die verfügbaren Holzmen gen besser gesteuert werden und die Holzpreise blieben stabil. Anfang November gab es Schneebruchschäden durch Nassschnee, wobei auch viele Schäden an Laubbäumen aufgetreten sind. Im kommenden Jahr ist es geplant, den Holzbedarf der Langfristkunden zu decken und Einschlagsmengen vorzuziehen, ohne jedoch eine Marktflutung mit Rundholz zu provozieren.

Gerald Putz von der Frostverwaltung Weyer informierte, wie das Einschlagsjahr

mit knapp 100 % Schadholzanteil verlaufen ist. Aufgrund der zahlreichen Steillagen sind hohe Erntekosten zu verzeichnen. Der aktuelle Industrieholzpreis lässt bei Durchforstungen im Seilgelände keinen positiven Deckungsbeitrag erwarten. Durch den Bau neuer Forststraßen ist es teilweise gelungen, die Brungungslage zu verbessern und dadurch die Situation bei den Erntekosten – langfristig betrachtet – zu verbessern.

Dr. Christian Rottensteiner, LK Oberösterreich